

Hörspiel-Schwerpunkte 2008

Am 16.1. startete unter dem Titel »Der Emir« (WDR) die erste Folge des »ARD Radio Tatorts«. Im Mittelpunkt stand ein junger LKA-Beamter afghanischer Abstammung, der in Düsseldorf verdeckt, aber nicht immer nach den Buchstaben der Dienstvorschriften ermittelte. Für das ARD-Gemeinschaftsprojekt entwickelten die Hörspielabteilungen der Landesrundfunkanstalten jeweils ein Krimikonzept, in dessen Mittelpunkt stets ein Ermittlerteam aus der Region steht. Die 55-minütigen Originalhörspiele sind einmal monatlich innerhalb von fünf Tagen auf den Krimi-Sendeplätzen der beteiligten Programme zu hören. Die Krimireihe erlangte auf Anhieb große Popularität und ein hohes Medieninteresse.

Neue Attraktivität gewannen die ARD-Hörspiele auch durch die weiter verbesserten Nutzungsmöglichkeiten. So steht der »ARD Radio Tatort« nach der Ausstrahlung zum Download bereit. Seit Februar können auch jede Woche aus dem BR-Hörspielpool ausgewählte Hörstücke kostenlos abgerufen werden. Aus der Fülle der Neuproduktionen und Schwerpunktreihen im ARD-Hörspielangebot können an dieser Stelle nur einige wenige Beispiele vorgestellt werden.

Eines der großen Projekte der BR-Hörspielredaktion im vergangen Jahr war die Inszenierung des 1932 erschienenen Romans von Louis Ferdinand Celine »Reise ans Ende der Nacht«. Das fünfteilige Hörspiel erzählt – beginnend mit dem Ersten Weltkrieg – die Lebensreise des Medizinstudenten und späteren Arztes Bardamu, der innerlich zerrissen ist und die Welt und ihre Werte verachtet. Zu den herausragenden ER-Ursendungen gehörte »Speicher« von Michaela Melian, eine Koproduktion mit den Münchner Kammerspielen. Das Hörstück basiert auf einer intermediären Arbeit mit dem Titel »Varia Vision« von Alexander Kluge, Edgar Reitz und Josef Anton Riedl aus dem Jahr 1965 zum Thema des Reisens. Eine sechsteilige Reihe erinnerte außerdem an den 1975 verstor-

benen Pop-Literaten Rolf-Dieter Brinkmann. Die 2007 begonnene akustische Umsetzung der »Schlafwandler«-Trilogie von Hermann Broch führten der BR und HR mit dem vierteiligen Hörspiel »Esch oder die Anarchie« fort. Ein ganz besonderes Hörvergnügen erwartete die Hörspielfans mit der Vertonung der »Ilias« in 24 Gesängen, die hrz-kultur und Deutschlandfunk in der Neufassung von Raoul Schrott gemeinsam produzierten. Der Österreichische Dichter, Romancier und Übersetzer Schrott hatte das altgriechische Epos im Auftrag der beiden Hörspielredaktionen in zeitgenössisches Deutsch übertragen. Sprecher Manfred Zapatka verwandelte sich für die Produktion in die mehr als 40 Hauptfiguren und machte unterschiedlichste Stimmungen lebendig. Ein weiteres Highlight im Angebot von hrz-kultur war neben vielen anderen das Hörstück »Minutentexte« von Michael Baute und Volker Pantenburg, das die 93 Minuten des Films »The Night of the Hunter« – der einzigen Regiearbeit von Charles Laughton – entlang der Einzelbilder kommentiert, beschreibt oder wiederholt und damit eine eigenständige Komposition kreiert. In der von HR, SWR, Deutschlandfunk und dem ZKM Karlsruhe produzierten Hörspiel-Kammeroper »Ein Haus aus Stimmen« schilderte die junge Frankfurter Autorin Silke Scheuermann das Scheitern der Liebe eines jungen Paares in den eigenen vier Wänden. Die Musik für Countertenor, Schlagzeug, Streicher und Chor stammte von Cathy Milliken und Dietmar Wieser.

MDR FIGARO setzte gemeinsam mit dem ORF Marie von Ebner-Eschenbachs gesellschaftskritischen Roman »Das Gemeindkind« unter der Regie von Götz Fritsch in ein packendes fünfteiliges Hörspiel um. Das Wiener Sprecherensemble entführte in die harte Welt eines kleinen mährischen Dorfs des 19. Jahrhunderts. Weitere herausragende Neuproduktionen waren u. a. die Adaption von A. L. Kennedys Roman »Paradies« (gemeinsam mit dem NDR), der Geschichte einer Alkoholsucht, und das Hörstück von Jens Sparschuh »Tantes Inferno«, das als poetisch-ironischer Beitrag innerhalb der ARD-Themenwoche zum demografischen Wandel ausgestrahlt wurde.

»China - Eine Weltmacht kehrt zurück« lautete der Titel einer Reihe in NDR Info.

Zahlreiche Hörspiele setzten sich unter diesem Motto im Vorfeld der Olympischen Sommer-spiele in vielfältiger Form mit dem Alltag und der Geschichte des Landes auseinander. So stand in der Ursendung eines Stücks von Lu Wenfu, »Der Gourmet«, das Schicksal eines chinesischen Feinschmeckers zu Zeiten der Kultur-revolution im Mittelpunkt. »Jugendsünden« war eine Reihe in NDR Kultur gewidmet, die so unterschiedliche Stücke wie Artbur Rimbauds »Eine Zeit in der Hölle« und Heinrich Spoerls »Die Feuerzangenbowle« zu Gehör brachte. Themas Manns populärer Schelmenroman »Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull« kam in einer zweiteiligen Neuproduktion unter der Regie von Sven Stricker an Weihnachten ins Programm von NDR Kultur. Seit Jahresbeginn bietet auch N-JOY einen Hörspieltermin an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 22.00 Uhr. Zu hören sind Geschichten über Liebe und Popkultur, die modern und jugendgemäß um-gesetzt sind. Im Mai glänzte die junge NDR-Welle mit der zweiteiligen Ursendung von David Sa-fiers Erfolgsroman »Mieses Karma«.

Das Nordwestradio (Radio Bremen/NDR) und der SWR nahmen sich der akustischen Bearbeitung von Hans Magnus Enzensbergers Roman »Hammerstein oder Der Eigensinn« an, der mit der Schilderung des Lebens, des Charakters und der Familie des Generals von Hammerstein einen wichtigen Teil deutscher Geschichte als dokumentarisches Drama ent-faltete. Das dreiteilige Hörspiel wurde im Juli im Nordwestradio und in SWR2 als Ursendung ausgestrahlt. Einen möglichen Arno-Schmidt-Monolog verfasste Jan Philipp Reemtsma unter dem Titel »Holunderblüte« für ein Hörstück, das von Nordwestradio und SR gemeinsam produziert wurde. Reemtsma, der Herausgeber des Gesamtwerks von Arno Schmidt, erkun-dete dazu noch mal Texte des Autors, die voller überraschender Perspektiven, Witz und der Lust am Spiel mit dem Wortlaut stecken.

Das Kulturradio des RBB produzierte mit dem Titel »Amok Koma« unter der Regie von Alfred Behrens ein viel beachtetes Stück, das die Geschichte eines Amoklaufs als Verwirr-spiel zwischen Hörspiel, Film und Videogame erzählt. » Kippenberger hören« hieß eine wei-tere Produktion im Auftrag des RBB und des Deutschlandradios, das dem deutschen Maler, Performancekünstler und Fotografen Manfred Kippenberger ein akustisches Denkmal setzte.

SR2 KulturRadio glänzte nicht zuletzt wie-der mit der Produktion von Hörspielen fran-zösischer Herkunft. Große Aufmerksamkeit erlangte dabei vor allem eine Koproduktion mit Deutschlandradio Kultur unter dem Titel »Die Störenfriede«. Die Autorin Marion Aubert erzählte hier von einem skurrilen Märchenland, in dem Selbstherrlichkeit, Faulheit, Jammern und Egoismus regieren. Vom teils absurden Le-ben in der französischen Provinz handelte Joel Pommerats Stück »Die Händler«, ebenfalls in SR2 KulturRadio urgesendet.

Den gesellschaftlichen und künstlerischen Aufbrüchen um 1968 widmete SWR2 eine Reihe unter dem Motto »Neues ist machbar, Herr Nachbar«. Dazu präsentierte die Kulturwelle im Februar und März Archiv-Produktionen wie Peter O. C hotjewitz' »Die Falle oder Die Studenten sind nicht an allem schuld« aus dem Jahr 1969, dessen Ausstrahlung damals die Ge-müter derart erhitzte, dass der frühere SDR das Stück erst 1984 wiederholte. Mit der ständigen akustischen Umweltverschmutzung durch all-gegenwärtige Handy-Gespräche befasste sich Mauricio Kagel in seinem Radiostück »Erra-tische Blöcke«. Zum akustischen Material rund ums mobile Telefon montierte der Komponist widerstreitende Klänge von Opernmelodien bis hin zu Musik von Bach.

Für die WDR3-Reihe »Bilder und Klänge« wurden Maler zu Textdichtern und Bilder zu Hörspielmotiven. So bearbeitete Ronald Steckel Texte von Kasimir Malewitsch zu einem Stück mit dem Titel »Ich bin der Ursprung von allem«. »Merhaba Türkiye – Guten Tag, Türkei« hieß ein Schwerpunkt in WDR3 und WDR5, der das Leben von Türken und Deutschen in beiden Ländern thematisierte. Den Auftakt bil-dete das Hörspiel »Gast-Spiele«, das als Gewin-ner aus einem deutsch-türkischen Hörspielwett-bewerb hervorgegangen war und in türkischer Sprache ausgestrahlt wurde. In ihrem Stück ver-arbeitete die Autorin Deniz Baspinar die gän-gigen gegenseitigen Vorurteile im deutschtür-kischen Miteinander. Gleich zwei Hörspiele von Paul Plamper standen außerordentlich erfolgreich im WDR-Angebot. In »Die Unmög-lichen« entwarf der Autor gemeinsam mit Julian Kamphausen verschiedene mögliche Biografien von bei einer In-vitro-Fertilisation entstandenen Embryonen. Zusammen mit dem Museum Ludwig in Köln entstand die Klanginstallation »RUHE 1« des Autors Plamper, die in ILIVE ausgestrahlt wurde. Das Stück war im Museum

Ludwig als begehbare Hörspiel inszeniert: ein Raum mit Stühlen und Restauranttischen, auf denen aus Lautsprechern die unterschiedlichsten Reaktionen der Gäste auf einen gewalttätigen Vorfall außerhalb des Raums ertönen.

Deutschlandradio Kultur präsentierte eine groß angelegte Reihe unter dem Motto »Kunststücke«, deren Hörspiele sich allesamt um Leben und Werk Bildender Künstler drehten. In »Hebdomeros oder mit Worten malen« führte etwa der griechisch-italienische Maler Giorgio de Chirico in der Bearbeitung von Heinz von Cramer durch seine Gedanken- und Bilderwelt.

Zu den Höhepunkten im Angebot des Deutschlandfunks gehörten Hörspiele zum 100. Geburtstag von Simone de Beauvoir und Ursendungen wie »Café Komplott« von Peter Wawerzinek und »Mein Name ist Rachel Corrie« von Alan Rickman und Katharine Viner.